

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Mr. 148. Mittwoch, den 28. Mai 1823.

An Hausväter, Dienst- und Lehrherren  
und jeden braven Mitbürger.

Die Zeit des Sommerbustages naht heran, und da läßt sich eine Stimme vernehmen, welche die frommen Hausväter und Hausmütter ermahnt dafür zu sorgen, daß die bekannte Gewohnheit, an diesem Tage die Bürgeraue zu besuchen, nicht von Abwartung, wenigstens des Frühgottesdienstes, abhalte. Die Entschuldigung „ich kann meinem Gott auch in der schönen Natur dienen“ paßt auf diesen, gleichsam tumultuarischen, Spaziergang nicht. Eben so wenig der scheinbare Zweck, die Königs-Eiche zu besuchen. Unserm ernstern und frommen König bringt Ihr damit keine ihm wohlgefällige Huldigung. Will man durchaus ein Volksfest, so halte man's, wie den berühmten Taucha'schen Jahrmarkt, an einem Wochentage. Will man am Bustage dennoch in die Bürgeraue (und das wird geschehen, so lange nicht ein anderer Ort Mode wird), so bleibt des Nachmittags Zeit genug dazu, wie an jedem Sonntage.

Für unsre junge Welt wird dieses leider wohl eine Stimme in der Wüste seyn. Vielleicht giebt's aber doch manches fromme Gemüth darunter, dem unsers Tzschirners goldne Worte aus der letzten Bustagspredigt

wiedertönen: Die Frömmigkeit wurzelt am segensreichsten in einem jungen Herzen! — Das helfe Gott! —

**B i t t e.**

Wenn Einsender dieses nicht irret, so wurde in vergangenem Jahre eine Verordnung des hiesigen Magistrats bekannt gemacht, welche das Ausklopfen der Stubendecken und Teppiche, zu nahe an den öffentlichen Spaziergängen, untersagte, und diejenigen, welche diese Arbeit zu verrichten pflegen, an einen entfernten bestimmten Ort verwies.

Jeder, der sich der Spaziergänge um unsre Stadt erfreuet, hat gewiß für obige Verordnung im Stillen seinen innigen Dank einer Obrigkeit gezollt, die sowohl für die Verschönerung der Stadt, als das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Spaziergänger rastlos bemüht ist, und nur erst neuerlich wieder einen Beweis davon gegeben, indem sie mit beträchtlichen Kosten eine Wiese von der Gemeinde zu Neudnitz erkaufte, um die Nähe des sogenannten Misthofes und mithin auch den Geruch desselben, von der Allee zu entfernen.

Wächte doch aber auch ein jeder, welcher dergleichen Decken und Fußteppiche ausklop-



fen läßt, seinen Leuten selbst einen entfernten Ort bestimmen, und zur Aufrechthaltung obiger Verordnung beitragen. Vor einigen Tagen wurde ein dergleichen ziemlich großer Stubenteppich gerade in der Allee, wo der Weg nach den Thurprinz führt, gereinigt, und da der Wind aus dem Mittag kam, der sämtliche Staub davon in die Hauptallee getrieben. — —

N — e.

## Charade von drei Sylben\*).

(Fingerzeiger darzu).

Wer gebahr dich, stolzer Speerenführer?  
Welche Felsenklust? — Schlag die Woge sie?  
Schnaubte zottig sie im Walde oder dehnte sie  
Am heißgeglühten Sande ihren Schuppen-  
leib?

Uebermenschlich stark sind ihre Glieder —  
Dich gebahr kein Weib. — — —

O s s i a n.

## E r s t e S y l b e.

Als von dem Mast auf Columbus  
Schiffe „Land! Land!“ gerufen wurde, da  
war wohl keiner der Reisenden, der das, was  
diese Sylbe benennt, nicht empfunden hätte.  
Besonders der Franzose und Jude liebt es,  
weil seine Eitelkeit dadurch geschmeichelt wird.  
Hannibal trat zufällig mit einem Fuße  
darauf, und dieser unschuldige Fehltritt kostete  
dem Helden manche im Stillen geweinte

\*) Der Versuch, sie zu lösen, hat bereits viel Mühe gemacht und schon manchen guten Kopf, ohne glücklichen Erfolg, beschäftigt, so daß man fast glauben sollte, sie sey auch ein künstliches Nebelgebilde, das sich, wie schon manches andere, am Ende in ein Nichts auflöset; doch wollen wir das noch nicht bestimmt behaupten, und erfüllen das Verlangen, die Aufgabe öffentlich zu verbreiten, recht gern.  
D. Red.

Thräne. Wenn es Nero an Opfern seiner Mordlust fehlte, so vertrieb er sich, wie die Geschichte erzählt, die Zeit damit. Wir alle tändeln gern damit, besonders die Herren vom Generalstabe. Der Doktor Sartorius, der zwei Jahr auf einer Waagschaale lebte, um das In- und Exhaliren des Menschen zu beobachten, reichte es allen seinen Patienten; selbst unser Hufland ist von seiner Trefflichkeit überzeugt und verweht es häufig in die Kunst das Leben zu verlängern. Knigge hingegen eifert in seinem Umgange mit Menschen dagegen.

## Zweite und dritte Sylbe.

Als Joseph sich den Umarmungen von Pothiphars Gemahlin entwand, da ließ er zwar sein Oberkleid im Stich, allein das, was diese beiden Sylben nennen, behielt er sehr weislich als Document seiner Unschuld. — Der Kommandant von Sicut hat es auch mit auf den Charlemont genommen, ob es gleich ihm, wie ich glaube, nicht in den Capitulations-Puncten gestattet war. Der weltberühmte Canova wird es häufig brauchen, wenn er die Statue des Herzogs Wellington verfertigt. In Komedene sah ich es zuerst, aber nicht im wohlbeleibtesten Zustande. Jeder Frauenverein muß es haben, sonst ist er zwecklos und wohl gar gefährlich. Indem sich Ariadne vom Felsen stürzt, erkennt man erst recht den Werth dieser Sache und hier bei Porte au prince steht sie mit großen Buchstaben an einen Stein geschrieben; bei Fallthüren, die nicht recht fest sind, bedient man sich ihrer zur Vorsicht. Die Kraft der Magnet-Nadel nimmt keine Notiz davon, obgleich sie ihr



zur Nahrung dient. In den „Schwestern von Prag“ hat es Kakadu auf dem Rücken, und in den „Pagenstreichen“ kommt es bei dem Onkel schlecht weg.

Das Ganze nennt ein sehr gewöhnliches Wirthschafts-Instrument, welches sowohl in Pallästen als in den Bauerhütten gesehen wird.

## Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 28sten: Raoul, der Blaubart, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Gretry.

Bekanntmachung. Morgen, den 29. Mai, halte ich mein erstes Concert; ich bitte das verehrte Publikum um zahlreichen Zuspruch.

J. Kuhn, in der goldnen Säge.

Bekanntmachung. Für Freunde der Kunst dient folgendes zur Nachricht: Ein wegen seiner Geschicklichkeit berühmter nun verstorbenen Drechslermeister, ein Deutscher, hat außer andern Kunstwerken seines Faches auch ein vorzügliches von ihm gefertigtes Kunstwerk hinterlassen, welches jeden frühern in dieser Gattung der Kunst gemachten Versuch nach dem Urtheile mehrerer Kenner weit übertrifft, und das große Talent seines Urhebers bezeugt. Es ist ein Denkmal aus Elfenbein hergestellt, und zeichnet sich aus durch richtige Anordnung und glückliche Verbindung seiner einzelnen Theile zum Ganzen; es ist reich an Erfindung, aber besonders merkwürdig wegen der Wahrheit im Ausdrucke der mannichfachen Gegenstände, die es darstellt, so wie wegen sauberer und vollendeter Bearbeitung derselben. Der ersten Absicht des Künstlers nach war es für ein Kunstcabinett deutscher Fürsten bestimmt, daher er auch in ihm eine Begebenheit aus der neuesten Geschichte Deutschlands andeuten wollte. Dieses Stück befindet sich gegenwärtig in Leipzig, und kann nebst einem andern kleineren, von demselben Meister bearbeiteten Kunstwerke, welche beide als Muster seltner Drechslerarbeit für alle kommende Zeiten dastehen, in der Reichsstraße Nr. 537 im Hofe 2 Treppen hoch bei der Wittwe Fr. Sausse gegen Erlegung von 4 Gr. à Person jederzeit in Augenschein genommen werden. Auch würde es gegen einen angemessenen Preis einem Liebhaber überlassen werden.

Auktionsanzeige. Verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten, Kupfer, Zinn, Messing, Spiegel, Schränke, Commoden, Tische, Stühle, Sopha's, Wagen und andere Geräthschaften sollen zu Gaschwitz, Montags den 9. Juni d. J. von früh 9 Uhr an, gegen baare Bezahlung in Conventionsmünze, gerichtlich verauctioniret werden. Das gedruckte Verzeichniß daon ist in Leipzig Nr. 141, 3 Treppen, in der Burgstraße, zu bekommen.

Anzeige. Diejenigen, die von der hiesigen Anstalt für künstliche Mineralwasser Gebrauch machen wollen, werden ergebenst ersucht, dies vorher dem Dirigenten derselben, Herrn Hollandt, anzeigen und Karten zum Eintritt abholen zu lassen. Leipzig, den 25. Mai 1823.

Dr. Struve.

Verkauf. Ein Bureau, eine Schreibe-Commode, eine Tisch-Commode, zwei Sopha mit Stühle, drei Spiegel, zwei Tische, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen hinter der Neufirche in Nr. 271, eine Treppe hoch hinten heraus.



**Verkauf.** Ein schönes Repositorium, 4½ Ellen breit, 4 Ellen hoch, mit daran befindlichem Schreibtisch, Schubkasten, braun lackirt, ist zu verkaufen und zu erfragen beim Perusquier Sauer Nr. 263 neuer Kirchhof.

**Gesuch.** Ein mit guten Zeugnissen versehener Markthelfer oder Kaufbursche kann nächste Johanni ein Unterkommen finden, worüber das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

**Logis für ledige Herren.** Einige Stuben nebst Kammer, meublirt, auf dem Grimma'schen Steinweg, sind von jetzt an zu vermiethen, durch das Local-Comptoir, Fleischerplatz Nr. 988.

**Verloren.** Am Sonnabend, den 24. Mai, gegen 7 Uhr Abends, wurde auf dem Wege vom Ranstädter Steinwege über Pfaffendorf nach Eutritsch zu ein mit Bindfaden umschnürtes Päckchen Akten verloren. Der Finder desselben wird gebeten, solches gegen eine reelle Belohnung bei dem General-Accis-Inspektor Dähne, auf der Petersstraße Nr. 80, abzugeben.

**Verloren.** Ein Packet mit 10 Thlr. Conv.  $\frac{1}{2}$ zel ist auf dem Wege der Ritterstraße, Schuhmachergäßchen, Fleischbänken bis ans Rathhaus von einem armen Diensthofen verloren worden. Der ehrliche Finder wird höflichst gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Reichsstraße Nr. 606, 2 Treppen, abzugeben.

**Thorzettel vom 27. Mai.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>	<b>U.</b>	Die Magdeburger fahrende Post	<b>2</b>
Gestern Abend.		Die Braunschweiger reitende Post	<b>2</b>
<b>Hr. D. H. R. Dr. Blümner, v. hier, v. Dresden zur.</b>	<b>8</b>	<b>Ranstädter Thor.</b>	<b>U.</b>
Vormittag.		Gestern Abend.	
<b>Hr. Rfm. Theodor, v. hier, v. Dresden zurück</b>	<b>2</b>	<b>Hr. Regier.-R. v. Freins, v. Brüssel, im H. de Saxe</b>	<b>8</b>
<b>Hr. Adv. Reinhold, v. Dresden, b. Staritz</b>	<b>5</b>	<b>Hr. Rfm. Denant, v. Frankf. a. M., im H. de Bav.</b>	<b>8</b>
Die Breslauer reitende Post	<b>5</b>	<b>Hr. Buchhdl. Hartmann, a. Riga, von Gotha, in</b>	<b>9</b>
Die Dresdner reitende Post	<b>6</b>	Kuerbach's Hofe	
Die Baußner reitende Post	<b>6</b>	<b>Hr. Williams, engl. Edelman, v. Downing, im</b>	<b>11</b>
<b>Hr. Rfm. Kiedel, a. Frankfurt a. M., v. Dresden,</b>	<b>10</b>	Hotel de Russie	
in St. Berlin		Vormittag.	
Nachmittag.		Die Stollberger fahrende Post	<b>2</b>
<b>Hr. Commiss.-R. Gutbier, v. Dresd., in St. Hamb.</b>	<b>3</b>	<b>Hr. Prof. Dudot, v. Paris, pass. durch</b>	<b>8</b>
<b>Hr. Haupt-Zollamts-Rendant Flemming, v. Schkeu-</b>		<b>Hr. Rfm. Kiedner, v. Raumburg, b. Schumann</b>	<b>11</b>
<b>dig, p. durch, u. Hr. Thompson, engl. Edelman,</b>		Nachmittag.	
<b>a. Neapel, v. Dresden, im Hotel de Russie</b>	<b>4</b>	Die Hamburger reitende Post	<b>2</b>
<b>Halle'sches Thor.</b>	<b>U.</b>	<b>Hr. Regier.-R. Pfeiffer, v. Merseburg, im H. de Saxe</b>	<b>5</b>
Gestern Abend.		<b>Peters Thor.</b>	<b>U.</b>
<b>Hr. Rfm. Harz, a. Annaberg, v. Berlin, Nr. 874</b>	<b>5</b>	Vormittag.	
<b>Hr. Capit. Paris, in l. engl. D., v. London, p. d.</b>	<b>6</b>	<b>Hr. v. Beust, v. Elsterberg, in St. Wien</b>	<b>10</b>
Die Berliner fahrende Post	<b>10</b>	Nachmittag.	
<b>Hr. Graf v. Zedlig, v. Berlin, pass. durch</b>	<b>10</b>	<b>Se. Durchl. Fürst Reuß, v. Schleiß, pass. durch</b>	<b>1</b>
Die Dessauer fahrende Post	<b>11</b>	<b>Hospital Thor.</b>	<b>U.</b>
Vormittag.		Vormittag.	
<b>Hr. Generalmaj. v. Thiele, in pr. D., v. Berlin, p. d.</b>	<b>5</b>	Die Annaberger fahrende Post	<b>3</b>
Eine Estafette von Delitzsch	<b>10</b>	Nachmittag.	
Die Landsberger fahrende Post	<b>10</b>	<b>Auf der Schneeberger Post: Hr. Tuchfabr. Mittens-</b>	<b>2</b>
Nachmittag.		zwei, a. Reichenbach, in den 3 Rdnigen	
<b>Hr. Rfm. Kröhl, a. London, in Krafts Hause</b>	<b>1</b>		

gen  
der  
Rein  
dem  
mein  
Sch  
werd  
auch  
Redf  
denne  
wir e  
genau  
rung  
tige  
doch  
und  
der  
\*) B  
fern  
eing  
zu e  
und  
verb  
die  
ist e  
dazu  
fage